Nachrichten

DOI 10.1515/iwp-2016-0064

Managementmethoden für den Archivbereich

Die Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft hat die zehn Beiträge ihres 20. Archivwissenschaftlichen Kolloquiums als Band 63 ihrer Schriftenreihe unter dem Titel „Ziele, Zahlen, Zeitersparnis. Wie viel Management brauchen Archive“ veröffentlicht. Die überwiegend praxisorientierten Beiträge zeigen, dass Kooperationen zwischen Archiven eine wachsende Rolle spielen und zur Verschlankung von Arbeitsabläufen führen können. Dass auch die referatsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb einer Einrichtung mit passgenauer informationstechnischer Unterstützung und sorgsamer Steuerung zu einer sehr effizienten Umsetzung komplexer Aufgaben führen kann, zeigt eindrucksvoll der Erfahrungsbericht über die Zusammenführung und einheitliche Erschließung der Bestände aus dem DDR-Ministeriums der Justiz im Bundesarchiv. Die dabei erfolgte Zusammenarbeit mit Studentinnen und Studenten des Bereichs Archiv der Fachhochschule Potsdam brachte zusätzlichen Gewinn für beide Seiten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema Qualitätsmanagement im Archiv, das auch für andere Bereiche des Informationswesens wertvolle Anregungen bieten kann. Der Band (ISBN 978-3-923833-80-1) kann für 29,95 Euro unter www.archivschule-marburg.de bestellt werden.

Preprint-Server arXiv wird modernisiert

Dass das World Wide Web vor 25 Jahren am CERN entwickelt worden ist, dürfte inzwischen allgemein bekannt sein. Dass Physiker und Mathematiker praktisch zeitgleich auch einen Preprintserver zur schnellen Verbreitung wissenschaftlicher Arbeiten in Betrieb genommen haben, der inzwischen über 1.110.000 Preprints enthält, ist weniger im Bewusstsein. 2015 wurden 105.000 neue Beiträge hochgeladen, und es erfolgten weltweit fast 139 Millionen Downloads. Nun soll das von der Cornell University Library betreute System arXiv modernisiert werden. Dazu wurde eine Benutzerbefragung durchgeführt, um zu erfahren, welche denkbaren Neuerungen von der Fachgemeinschaft tatsäch-

lich gewünscht werden. Rund 36.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, neun Prozent davon aus Deutschland, gaben ihr Votum ab. 95 Prozent von ihnen sind mit dem Service zufrieden oder sehr zufrieden. Hauptsächlich standen die bislang sehr eingeschränkten Retrieval-Möglichkeiten in der Kritik. Eine erweiterte Suche nach Autoren, Themen oder Zeiträumen wünschen sich 70 Prozent. Die Anreicherung der Artikel durch Zusatzmaterial wie Programmcode oder Rohdaten halten 40 Prozent für erstrebenswert. Eine große Rolle spielt für die Befragten die Qualität der eingereichten Publikationen. Sie wünschen sich Plagiatskontrolle (77 %), korrekte inhaltliche Klassifizierung (64 %), Ablehnung von Arbeiten ohne wissenschaftlichen Wert (50 %) und von Zweitveröffentlichung, also Selbstplagiaten (58 %). Gespalten ist die Meinung zur Einführung der Möglichkeit, Beiträge zu kommentieren, 36 Prozent sind dafür, genauso viele dagegen. Die aufschlussreichen vollständigen Studienergebnisse sind unter <http://arxiv.org/abs/1607.08212> zu finden.

Call for Papers DCH2017

Die International Interdisciplinary Conference on Digital Cultural Heritage findet vom 30. August bis 1. September 2017 an der Staatsbibliothek zu Berlin statt. Organisiert wird die Konferenz vom deutschen CODATA-Komitee (The German National Committee to the ICSU Committee on Data for Science and Technology) zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, der Kartensammlung der Staatsbibliothek und weiteren internationalen Partnerorganisationen. Bis zum 27. März 2017 können über EasyChair maximal zwei Seiten lange Abstracts eingereicht werden. Die Organisatoren der Konferenz sind unter org@DCH2017.net erreichbar, alle weiteren Informationen sind unter <http://DCH2017.net> abrufbar.

Russisches Lehrbuch zu Software-Standardisierung und Qualitätsmanagement

Die beiden Autorinnen T. N. Anan'eva und N. G. Novikova sowie der den Lesern der IWP bereits bekannte Autor G. N. Isaev sind Hochschullehrer an der „Russischen staatlichen Universität für Touristik und Dienstleistungen“ in Moskau. Ihr neues in einer Auflage von tausend Exemplaren ge-

drucktes Lehrbuch „Standardisierung, Zertifizierung und Software-Qualitätsmanagement“ ist entsprechend des verbindlichen staatlichen Lehrplans Pflichtlektüre für Studenten und Studentinnen der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik und zugleich eine instruktive Monographie für am Thema Interessierte. Es gliedert sich in

I. Hauptkapitel Software-Standardisierung

- Standardisierung von Software
- Zertifizierung von Programmbestandteilen

II. Hauptkapitel Software-Qualitätsmanagement

- Konzeptionen zum Software-Qualitätsmanagement
- Die Bedeutung des Systems zum Software-Qualitätsmanagement
- Die Struktur des komplexen Systems zum Software-Qualitätsmanagement
- Technologie des Systems zum Software-Qualitätsmanagement

Dem Lehrbuchcharakter entsprechend sind zahlreiche Abbildungen, Statistiken und Kontrollfragen zu den einzelnen Kapiteln vorhanden. Der Vorliebe russischer Autoren für Abkürzungen geschuldet, gibt es ein Abkürzungsverzeichnis. Nachschlagecharakter erhält das Buch durch die verzeichneten relevanten russischen und internationalen Normen und Standards. Das Literaturverzeichnis gibt einen guten Überblick der einschlägigen russischsprachigen Literatur.

Standardizacija, sertifikacija i upravljenje kačestvom programnogog obespečenija: učeb. posobie (Standardisierung, Zertifizierung und Software-Qualitätsmanagement) von T. N. Anan'eva, N. G. Novikova, G. N. Isaev. – Moskva: INFRA-M, 2016. – 232 S. – (Vysčsee obrazovanie: Bakalavriat). ISBN 978-5-16-011711-9 (print); ISBN 978-16-104095-9 (online), ca. 30,- Euro.

Jürgen Freytag, Berlin

Datenbank über Ärzte

Spiegel Online und der Rechercheverbund Correctiv haben die Daten des Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle der Arzneimittelindustrie“ (FSA) aufbereitet und am 14. Juli 2016

in einer Online-Datenbank öffentlich zugänglich gemacht. Etwa 20.000 Ärztinnen und Ärzte, die Honorare von der Pharmaindustrie erhalten und der Veröffentlichung zugestimmt haben, lassen sich nach Namen und Ort suchen. Die Correctiv gGmbH betreibt das erste gemeinnützige Rechenzentrum im deutschsprachigen Raum und setzt sich für eine transparente Information aller Bürgerinnen und Bürger ein. URL: correctiv.org/euros

Was Follower vertreibt

Social Media scheinen wie gemacht für das schnelle und einfache Online-Marketing: Ein paar Klicks und schon sind alle Follower auf den neuesten Stand gebracht. Allerdings ist diese scheinbar simple Methode komplexer als es vielen lieb ist, denn die Ansprüche potenzieller Kunden in den Netzwerken sind ebenso hoch wie anderswo auch. Marketing in Netzwerken kann ohne Konzept nach hinten losgehen. Wer beispielsweise meint, eine hohe Frequenz von Werbe-Aktionen sei immer hilfreich, irrt. Wie der Vermarkter Sprout Social herausgefunden hat, ist das der wichtigste Grund, weshalb sich viele Follower verabschieden. Auch muss die Sprache dem beworbenen Produkt entsprechen. Nutzer reagieren schnell genervt, wenn die Tonalität der Meldungen nicht zur Marke passt. Wer also, nur weil er in den Social Networks vermarktet, gekünstelt jugendlich klingt, kann schnell Follower einbüßen. Eine Umfrage unter mehr als 1000 Nutzern von Facebook, Twitter und Instagram zeigte die wichtigsten Gründe, weshalb Nutzer aufhören, Marken in den Social Media zu folgen: Aussendung von zu vielen Werbe-Nachrichten (46 %), Aussendung von irrelevanten Informationen (41,1 %), zu viele Tweets (34,9 %), Nutzung von Slang oder Jargon, der nicht zur Marke passt (29,9 %), zu unauffällig sein (17,9 %), nicht auf Kommentare der Nutzer antworten (15,4 %).

Kontakt: Rantje Looft, Statista GmbH, Johannes-Brahms-Platz 1, 20355 Hamburg, rantje.looft@statista.com